

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 87.

Dienstag den 2. November

1858

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Die Ortsrekutirungs-Listen betreffend.)

Das jährliche Rekrutirungsgeschäft des Jahrs 1859 hat am 1. Dezember 1858. in jeder Gemeinde mit Entwerfung der Rekrutirungs-Liste zu beginnen, und es werden den Gemeinde-Behörden demnächst die erforderlichen Formularien von hier aus zugestellt werden. Nach Maasgabe des §. 9. und f. der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 22. Mai 1843., erhalten nun die Ortsvorsteher den Auftrag, unter Mitwirkung der Ortsgeistlichen die Ortslisten auf die in §. 9 bis 25 der Instruktion vorgeschriebenen Weise zu entwerfen, dieselben in den ersten 8 Tagen des Monats Dezember dem Gemeinerath zur Prüfung, Berichtigung und Anerkennung vorzulegen, ein Namens-Verzeichniß der Militärpflichtigen öffentlich anzuschlagen, und daß dieß 14. Tage lang geschehen, in der Liste zu beurkunden, sodann aber längstens bis zum 1. Januar 1859 mit der in den §§. 25. und 26. vorgeschriebenen Beurkundung diese Ortsrekutirungs-Liste dem Oberamt zuverlässig zu übergeben.

Bis zum 3ten Dezember ist von den Ortsvorstehern anzuzeigen, daß mit Abfassung der Rekrutirungs-Listen der Anfang gemacht sei.

Den 27. Oktober 1858.

Königl. Oberamt.

Haberlen.

Waiblingen. (Steuer-Einzug.)

Diesjenigen Steuerpflichtigen, welche an den Schuldigkeiten p. 1858-59 noch keine Abschlagszahlungen geleistet haben, werden aufgefordert, dieß am nächsten Mittwoch nachzuholen, da sonst die Stadtpflege veranlaßt wäre, bei den Einzelnen angemessene Beträge durch den Amtsdienner abholen zu lassen.

Den 1. Nov. 1858.

Stadtschultheißenamt.

Hegnach.

Am Montag den 8. Nov. d. J.

Vormittags 10 Uhr.

wird in der hiesigen Kelter ein Kelterbaum mit ausnahmsweisen starken Hölzer sammt Zuggehör an den Meistbietenden verkauft, wozu man Liebhaber einladet.

Den 28. Oktbr. 1858

Gemeinderath.

### Privat-Bekanntmachungen.

Die hiesige Stiftungspflege hat jetzt ober auf Martini — 200 fl. unter den gesetzlichen Bedingungen auszuleihen.

Stiftungspflege.

Waiblingen. Ein Kochofen mittlerer Größe steht zum Verkauf bei

Schmied. D. M. Daiber.

Waiblingen.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der langen Gasse verlassen, und nun in das von meinem Schwiegervater Christoph Herb bei der Kirche erkaufte Haus eingezogen bin und bitte um ferneres Wohlwollen.

Christian Lampert,  
Schneidermeister.



# Tabakbau

Nachdem der Tabakbau in den letzten Jahren in Württemberg eine erfreuliche Ausdehnung gewonnen, und auch die Fabrikation und der Handel in inländischem Produkt festen Fuß gefaßt hat, so ist mehrfach das Bedürfnis hervorgetreten, für diese Industrie bestimmte Normen aufzustellen, welche geeignet sind, dieselbe ihrer weiteren Entwicklung entgegen zu führen.

Die Unterschriebenen haben es im völligen Einverständnis der Königl. Centralstellen für die Landwirtschaft und für Handel und Gewerbe und mit deren gütigst zugesagten Unterstützung, unternommen, alle diejenigen, welche in dieser Industrie arbeiten, ob als Produzent oder Fabrikant, oder die sich überhaupt dafür interessieren, zu einer Versammlung auf

Montag den 8. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Saale des Gasthofs zur Kanne in Ludwigsburg

einzuladen, um damit Gelegenheit zu schaffen, die Sache von allen Seiten zu besprechen, die Erfahrungen auszutauschen und sich über die künftige Handlungsweise zu einigen.

Ohne der speziellen Debatte vorgreifen zu wollen, werden, um den Gang im Allgemeinen zu bezeichnen, den die Verhandlung zu nehmen hätte, folgende Fragen aufgestellt:

- 1) Welche Gegenden Württembergs haben sich nach bisherigen Erfahrungen zum Tabakbau besonders geeignet erwiesen?
- 2) Welche Sorten passen am besten für unsere klimatischen und Bodenverhältnisse?
- 3) Was kann geschehen, um den bisherigen Mangel an guten Pflanzen zu beseitigen und welches ist die beste Pflanzzeit?
- 4) Welche Art der Düngung ist als die beste erfunden worden und für die Zukunft zu empfehlen?
- 5) Welche Erntemethode ist die zweckmäßigste?
- 6) Was ist in Betreff geeigneter Trockenanstalten vorzuthehren?
- 7) Wenn ist der Tabak zum Abhängen reif?
- 8) Ueber welche Verpackungsmethode einigen sich Produzenten und Abnehmer?
- 9) Welche Bestimmungen und Einrichtungen können getroffen werden, um in das ganze Tabakgeschäft die nöthige Solidität zu bringen und Produzenten und Abnehmer vor Uebervertheilung zu schützen?

Sehr wünschenswerth wäre es wenn Produzenten und Fabrikanten Muster von inländischem Erzeugniß, Rohprodukte und Fabrikate, mitbringen oder an den Sekretär des Ludwigsburger Bezirksvereins, Hrn. Antiquar Böckle, einsenden würden, wodurch eine kleine Ausstellung zu Stande käme, welche eine Uebersicht über den dormaligen Stand der Tabakindustrie Württembergs geben würde.

Die Wichtigkeit der Sache läßt eine zahlreiche Theilnahme erwarten und laden hiezu freundlichst ein,

Stuttgart und Nippenburg, den 25. Oktober 1858.

Carl Hübler,

Kamm,

Tabakfabrikant.

Deconomieverwalter.

Waiblingen.

Christoph Klingler hat sein Haus im Badgäßle um die Summe von 750 fl. verkauft und kommt dasselbe nächsten Dienstag den 9. November Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Aufstreich.

Waiblingen.

Gottlob Becherer, Kupferschmid, hat sein besitzendes Wohnhaus, bei der neuen Kirche, verkauft für die Summe um 1000 fl. und kommt solches Mittwoch den 3ten November in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen. Bei Jakob Pfander dem

Untern werden etwa 5 Brtl. Aker mit Dinkel eingesät, gut gedüngt und nahe an der Stadt, Montag den 8. Nov. Abends 5 Uhr zu verkaufen gesucht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen. Circa 12 Säcke voll gute

rothe (sog. Eberspächer) Erdbirn, per Sack 2 fl., pr. Simri 24 kr. sind zu kaufen bei Wittwe Käferle.



## Des Chouan's Rache.

Fortsetzung.

Schon senkte sich die Sonne, als die „Suffete“ das Cap Vertusato, die Südspitze Korsika's, donblirte und in die Meerenge von San Bonifacio segelte. Links hoben sich die steilen Felsen der Insel Lavezzi, rechts die ründlichen Culmen der Razzoli, von Seevögeln umschwärmt, aus den klaren blauen Wogen. Noch weiter im Süd schimmerte das einsame Kirchlein Santa Maria auf dunkler Felswand; die Schiffenden waren im Tyrrhentschen Meere. Ein Gluthball sank die Sonne hinter Korsika's Gebirgen, stät füllte die Brise das breite Segel, und von Stunde zu Stunde erleichterte sich das gequälte Herz des Oberst — der Achte des Juni war vergangen und der unheimliche Besuch ausgeblieben. In fiebernder Hast trank er mit dem Schiffer Drangen-Punsch, bis gegen Mitternacht Maurice ihn in die Kajüte begleitete. — Auf dem Seidencouvert des Bettes lag der mahnende unselige Brief! — Wie gelähmt an Leib und Seele ließ der Mörder Etienne's sich in Neapel an's Land bringen; er lebte nicht, in stummem Brüten versunken vegetirte er nur unter der sorgenden Pflege des treuen Maurice. — Dann schien wieder die Verzweiflung ihn empörzuschnelles und in den wildesten Strudel der tollsten Zerstreungen zu schleudern.

Ein lebhafter Ausbruch des Besuvs rief donnernd alle Fremde an das Ufer des Meeres, das unheimlich die rothen Flammen widerspiegelte. Und als die Mitternacht vom Thurme der Camalduenser bröhrte, drängte es sich durch die Reihen der hungernden Lazzaroni, und vom Glaf des Vulkans zuckend umglüht reichte Etienne Dupleir dem Marquis das unselige Papier, welches er nicht zurückzuweisen wagte. Deutlich sah er die sechs Kugellöcher, das schwarz gebörrte Blut auf der Scharlachweste. Er flüchtete in die wildesten Thäler der Abruzzen, an den lachenden Busen von Tarent — und überall fand ihn am achten des Monats sein gespenstischer Verfolger.

Und wie der erschöpfte Hirsch, von der lechzenden Meute umklafft, zuletzt noch mit gebrochener Kraft dem Lager zustrebt, aus dem sie ihn am Morgen aussprengte, so zog der einst so Uebermüthige, von der Wucht seiner Blutschuld Erdrückt zurück zur Heimath, auf deren geliebtem Boden er sterbend sein Geschick erfüllen wollte. Im Schlosse seiner Ahnen hatte er die heitige Weihnachtszeit in düfterem Brüten verbracht und mit nagender Angst sein letztes Lebensjahr beginnen gesehen, als Abends noch ihm ein Fremder gemeldet wurde. Ein noch junger Mann trat mit steifem Rute her-

ein, und „Balmont!“ rief ihn krampfhaft umarmend der Oberst.

— „Sie sind alt geworden, Colonel!“ — begann der Gast — „in dem Jahre, das zwischen heute und der Strandhütte bei Crozon liegt. — Jedoch, Sie haben eine Bahn in ihm durchlaufen, zu der Andere ihr ganzes Leben gebrauchen und doch das Ziel nicht erreichen.“ — „Es hat mich auch mein ganzes Leben gekostet!“ entgegnete der Marquis, vor sich hin starrend.

— „Nicht bloß die Vorbeeren, auch der Eichenfranz ist des Strebens werth. Ihre Güter bieten Ihnen reichliche Gelegenheit, ihn zu terringen.“

— „Mein Leben ist zu Ende! heim' über einen Monat bin ich todt!“

Der Capitän Balmont sah überrascht von dieser Wendung an. Das dürre dünne Haar, die zusammengesunkene Brust, das welke Antlitz; der erloschene Blick verhöferten das tröstlose, tonlose Wort. Was konnte er dem abgelebten Dreißiger erwidern? Er sprach von der Kunst der Aerzte, von der Heilkräft der allverjüngenden Frühlingszeit —

Der Oberst lächelte trüb — „Sie waren dabei, Capitän, als dort in der Bretagne der erste Knoten sich schürzte, das Netz sich wob, das mich umschlingt. Eh bien, was ich noch nie that, drängt es mich heute gegen Sie zu thun: ich will Ihnen mein unseliges Schicksal erzählen.“

Er that es. Offen und ehrlich, nicht tragend, nicht zerknirsch, legte er dem alten Kameraden sein Leben vor. „Ich wollte den todverköndenden Geist zum Lügner machen,“ — schloß er — „bei Abensberg, bei Etmühl, hoffte ich meine Kugel zu finden und, den Aberglauben verhöhnend, zu fallen. Unsynst! Auf den Wogen des Meeres allein wußte er mich zu finden im Gewühle der Masken auf dem Corso Rom's erkannte er mich mit Sicherheit. So will ich ihm nicht länger zu entrinnen mich bemühen. Heute erwarte ich ihn zum letzten Mal — fast gleichgültig; in vier Wochen —“

Lautlos öffnete sich eine Thürenthür in den Freuden gegenüber; eine Männergestalt trat unhörbar ein. Aus gebrochenen Augen blickte ein bleiches Leichenantlitz zum Marquis hinüber; schwarz war der buschige Bart, starrend von geronnenem Blute, das aus zwei blaugerandeten Kugelwunden in der Stirn zu tropfen schien; sechs Löcher zerrissen die Scharlachweste. Die gelbgraue Hand hielt ein couvertirtes Brief.

— „Halt, steh!“ donnerte Capitän Balmont und zog ein Terzerol aus der Brusttasche. Die Erscheinung hatte den Brief auf den Tisch geworfen und wandte sich langsam.

— „Steh oder stirb!“ rief Balmont und



griff nach dem Krage der blauen Jacke, als das Gespenst rasch einen Dolch zückte. Im selben Augenblick krachte Balmont's Schuß, der Getroffene sprang zuckend in die Höhe und stürzte. Die Leichenwaste entfiel ihm — es war Maurice — oder Pierre Duplex der Bruder des erschossenen Etienne! —

— „Wo nahmen Sie mir die Tollkühnheit her,“ — fragte am andern Morgen der Marquis Castelnau seinen Gast — „den Schaurigen anzutasten?“

— „Pardon,“ — entgegnete dieser lächelnd — „Tollkühnheit war es, was Sie an der Donau bewiesen. Uechter Muth ist kühl, er gründet auf festem Gottedvertrauen und besteht jede Probe.“ —

Marquis Castelnau ging nach la Trappe, wo er indessen wohl in das Grab gesunken sein wird, das jeder Bruder sich selbst gräbt. Ob er dort, am andern Extrem, den Grund zu Balmont's muthiger Tapferkeit gefunden? — wir wollen es hoffen.

## V e r s c h i e d e n e s .

### Der Kautschuck

Der Kautschuck heißt in Para gewöhnlich Borracha (kleiner Schlauch). Der Baum, von dem er gewonnen wird, hat eine Höhe von 80, bisweilen 100 Fuß; sein Wipfel ist überaus üppig, die Aeste schießen 40—50 Fuß weit hinaus, und haben ein dichtes und glänzendes Laub; bei dem geringsten Nigen schwingt der Gummi aus und hat die Consistenz eines dicken gelblichen Rahmes. Die Bäume, welche man ausbeuten will, werden gewöhnlich Morgens angebohrt und es fließt aus dem Schnitte ungefähr eine Kürbiß voll Fluidum während eines Tages. Der Saft wird in einem kleinen irdenen Topfe gesammelt. Sind all' die Territen voll, so gießt man das Ganze in einen Schiffskrug. Der Gummi ist kaum gesammelt, so ist er auch schon für den Gebrauch, den man davon machen will, tauglich; Modelle aller Art zu Schuhen und andern Gegenständen sind im Voraus zurecht gestellt. Für die Schuhe bedient man sich auch hölzerner Modelle, die man nur leicht mit Erde überzieht, um das Fabrikat besser ablösen zu können. Der Arbeiter hat einen Stab, an dem ein Griff befestigt ist. Die Flüssigkeit wird langsam in die Form gegossen. Dann muß der Gummi dem Rauch ausgesetzt werden, wodurch er trocknet und zugleich eine dunkle Farbe erhält. Ist die erste Lage trocken, so wird eine zweite eingegossen und von Neuem dem Rauche aus-

gesetzt. Ein Schuh braucht gewöhnlich zwölf solcher Lagen. Ist die Arbeit fertig, so wird sie in die Sonne gestellt. Zwei Tage lang bleibt die Masse noch so weich, daß man dem Schuh jegliche Verzierung geben kann, die die Phantasie des Arbeiters erfindet. Diese Schuhe behalten die gelbliche Farbe, auch nachdem sie aus der Form genommen sind. An langen Stangen aufgehängt, trocknen sie auf dem Verdeck der Schiffe. Sollen sie große Reisen machen, so umgibt man sie mit trockenem Grase, um die Ausdehnung zu vermeiden.

### Radikale Heilung von Frost beschädigter Glieder.

Man nimmt ungegohrenes Bier, am besten Weißbier, dasselbe wird bis zur Syrupdicke eingekocht, dann der erstorene Theil damit bestrichen, lockere Baumwolle darüber gelegt und mit Leinen bedeckt verbunden, gleichviel ob die Frostbeulen offen sind oder nicht und ob sie schon Jahre lang wiederholt aufgebrochen oder von neuem Ursprung. Durch Anwendung dieses Mittels, welches bewährt ist, und das alle Abende frisch aufgelegt werden muß, wird die Heilung schnell und höchstens in 8 Tagen erfolgen. Die hartgewordene Salbe auf der Wunde muß durch warmes Wasser erweicht und abgelöst werden. Die Salbe hält sich viele Jahre lang und ihre Veraltung macht sie noch wirksamer; sollte sie zu hart geworden seyn, so muß sie mit etwas frischem ungegohrenem Biere wieder verdünnt werden. Es ist mir seit vielen Jahren (wie Hr. J. A. Jäger in Hornburg am Harz sagt, welcher zu diesem Mittel rathet) indem ich den Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilmittels Leuten, die an dem bedachten Uebel litten, empfohlen habe, kein Fall vorgekommen, wo dasselbe nicht völlige Heilung bewirkt hätte, so daß ich mich mit dem freudigen Bewußtseyn, der leidenden Menschheit zu nützen, zu dessen dringender Empfehlung bewegen finde.

### R a t h s c h .

Ist find ich es bei Frauen,

Ist find ich es im Glas.

Ist alle Tage zu schauen —

Nun rathet, ihr Leute, was?

W a i b l i n g e n . P f ö r c h - V e r k a u f .  
Morgen, Mittwoch den 3. Nov. Vormittags  
11 Uhr auf dem Rathhaus  
Gemeinderath.

Ein älteres Klavier mit 5 1/2 Octaven ist  
billigst zu verkaufen bei  
Heinrich Genter.